

EIN SEMESTER IN CHINA

ERFAHRUNGSBERICHT

VON

TIMO KORTHALS

19. SEPTEMBER 2010

EIN BERICHT ÜBER MEINEN AUSLANDSAUFENTHALT IM
SS 2010 AN DER BEIJING UNIVERSITY OF AERONAUTICS
AND ASTRONAUTICS (BUAA) IN CHINA

Inhaltsverzeichnis

1	Vorwort	3
2	Vorbereitungen	4
2.1	... an der Universität Paderborn	4
2.2	... in eigener Sache	5
3	Das Universitätsleben	7
3.1	Die Ankunft	7
3.2	Das Wohnheim	8
3.3	Sprachkurse in der International School	9
3.4	Vorlesung und Projekt an der BUAA	9
4	Kulturelle Erfahrungen	11
4.1	Ausflüge	11
4.1.1	Shanghai	11
4.1.2	Datong	11
4.1.3	Hong Kong	12
4.1.4	Beijing	12
4.2	Essen	13
4.3	Chinesische Mentalität	13
4.4	Von A nach B	13
5	Nachwort	15

1 Vorwort

Dieser Bericht über meinen Aufenthalt in China soll nicht nur meine Erfahrungen und Erlebnisse widerspiegeln, sondern auch vielleicht als kleiner Leitfaden für zukünftige Kandidaten dienen.

Zunächst möchte ich erst einmal meine Motivation und meinen Ansporn zum Besten geben, warum ich mich gerade für China entschieden habe. Wobei mich doch immer so viele Leute fragend angeblickt haben, warum es denn gerade dieses Land sein muss. Aber diese Fremdheit, die gerade für so viele abschreckend wirkt, ist mein Motor. China ist eines der letzten Länder welches der Verwestlichung noch standhaft gegenübersteht, und doch schafft es dieses Land sich als „Global Player“ durch zu setzen. Die Kultur, Denkweise und deren ganze Art die für uns in erster Hinsicht vielleicht fremd, seltsam und ineffizient erscheint, ist bei einem näheren Hinsehen genau dies nicht. Und um das alles zu verstehen, hilft es nur dies auch zu erleben.

Darum möchte ich mich an dieser Stelle auch herzlichst bei Frau Prof. Dr. Mertsching, Herrn Prof. Dr. Böcker, dem DAAD und allen hier nicht genannten bedanken, dass Sie dies mir ermöglichten und auch hoffentlich noch vielen weiteren Studenten ermöglichen werden.

Denn wer sich einmal darauf eingelassen hat, eines der noch letzten großen Abenteuer zu bestreiten und sich für ein Land zu öffnen was so viel Anderes zu bieten hat als wir es gewohnt sind, der wird mit einem unbezahlbaren Schatz an Erfahrungen wieder heim kehren. Und er wird es kaum erwarten können, bis die nächste Reise in den fernen Osten wieder ansteht.

In diesem Sinne verfasse ich nun meinen Bericht, der von seinen Worten her wohl nicht meiner Begeisterung für diesen Austausch gerecht werden kann, aber doch als informative Quelle meiner Tätigkeiten dienen soll.

2 Vorbereitungen

Zunächst will ich erst einmal erläutern, welches Prozedere (Stand WS09/10) ich an der Universität Paderborn durchlaufen musste, bis ich den Vertrag des DAAD in Händen hielt.

Zu Anfang meiner Interessen an einem Auslandssemester in China im SS 2010, wurde es zu dieser Zeit noch gar nicht angeboten. Zuvor wurden das Austauschprogramm nur im Wintersemester durchgeführt, was mich aber nicht davon abhielt, auch einmal nach zu fragen ob man dieses Programm nicht auch auf das Sommersemester ausdehnen könnte. Nach einem netten Gespräch mit Frau Prof. Dr. Mertsching bzgl. meiner Interessen und einer Zusage meinerseits, dass ich auch wirklich dorthin will, tat Sie wohl alles daran mir dies auch zu ermöglichen. So kam es also dazu, nach einer Zusage des DAAD im August letzten Jahres, das ich meine Pläne konkretisieren konnte.

Dies fing alles mit den Besorgungen der benötigten Unterlagen für das Austauschprogramm an. Natürlich müssen auch Vorbereitungen in eigener Sache vorgenommen werden, so dass einem reibungslosem Auslandssemester nichts im Wege steht. Dazu aber jetzt weiter im Detail ...

2.1 ... an der Universität Paderborn

Alles was von Nöten war und was ich in digitaler Form bei Frau Prof. Dr. Mertsching eingereicht habe:

- Allgemeine Dokumente:
 - Lebenslauf (Deutsch/Englisch)
 - Motivationsschreiben (Deutsch/Englisch)
 - Offizielle Notenübersicht (von Herrn Eschebach)

- Dokumente von der BUAA:

VON DER KOOP.-SEITE, AUSSERDEM MUSS MAN SCHON DIE NUMMER SEINES REISEPASSES PARAT HABEN.

- application form
- application exchange program form

- Dokumente vom akademischen Auslandsamt:

VON DER SEITE DES INTERNATIONAL OFFICE DER UPB¹.

¹Universität Paderborn

- Bewerbungsformular
- Wohnraumbereitschaftserklärung
- Erfahrungsberichtsabgabeerklärung
- Transcript of Records

2.2 ... in eigener Sache

Nachdem alle Dokumente eingereicht wurden, hieß es warten. Und zwar auf eine offizielle Einladung der Universität. Denn um ein Studentenvisum (F-Visum) zu beantragen, bedarf es den beiden offiziellen Dokumenten „JW202“ und einer „ADMISSION NOTICE“. Beide müssen zudem mit roten Stempeln versehen sein, aber zu dieser Ernsthaftigkeit der Signierung später in 4 mehr. Ein F-Visum habe ich z.B. bei der chinesischen Botschaft in Frankfurt beantragt, wofür nur 20€, ein Visumsantrag (auszufüllen in der Botschaft), der Reisepass, die beiden oben genannten Dokumente und eine ca. 3 tägige Wartezeit von Nöten waren.

Einen Flug habe ich bei der Fluggesellschaft Emirates gebucht, da diese zu diesem Zeitpunkt das wohl günstigste Angebot parat hatten. Für nur 500€ bietet diese Airline einen Hin- und Rückflug, erstklassigen Boardservice und ein Entertainmentsystem mit dem jeder ungeübte schon einmal seine ersten Gehversuche in der chinesischen Sprache machen kann (Lernsoftware).

Allerdings sollte man sich nicht auf diesen kleinen Chinesischkurs verlassen. Ich habe mich zuvor schon mit der chinesischen Sprache beschäftigt und auch die Kurse bei Herrn Sun an der UPB besucht. Denn eines nehme ich dem Kapitel 4 hier schon einmal vor weg. Und zwar ist man ohne eine gewisse Grundkenntnis nach meinen Erfahrungen in der „freien Wildbahn“ verloren. Nämlich geht außerhalb des Campus die Gegenwärtigkeit anderer Sprachen als Chinesisch quasi gegen Null.

Als Geldmittel kamen bei mir die Kreditkarten von der DKB und der .comdirect zum Einsatz, da diese eine kostenlose Bargeldabhebung gewährleisten. Auf das Bezahlen mit der Kreditkarte kann man in China jedoch getrost verzichten. Dies wird nur in großen Supermärkten angeboten und außerdem ist Bargeld dort immer noch Zahlungsmittel Nr. 1.

Die passenden Impfungen dürfen natürlich auch in keinster Weise fehlen. Denn um wirklich jede chinesische Kostbarkeit bedenkenlos genießen zu können sollten eine Hepatitis A und B Impfung nicht fehlen. Auch habe ich auf eine Grippe- und eine Tollwutimpfung geachtet. Zudem hat mir der Arzt noch eine Malariaimpfung bei einer Reise in

den Süden empfohlen, was jedoch bei mir in dieser Zeit noch nicht in Aussicht stand und somit dankend abgelehnt wurde. Was ich aber Rückblickend jedoch wahrscheinlich anders entschieden hätte, da Hong Kong auch auf meine Liste der zu besuchenden Orte gerückt ist. Und mit einer gesunden Portion an Dickköpfigkeit kann man sogar seine Krankenkasse dazu überreden, einem die Impfkosten zu erstatten.

Bei der Wahl zu etwaigen Kursen an der BUAA konnte ich mich noch nicht wirklich entscheiden. Zwar hat man mir eine Liste mit Veranstaltungen zu kommen lassen, jedoch war diese sehr beschränkt und auch waren dort nicht alle Kurse aufgelistet. Ich hatte weder Informationen zu den Sprachkursen, noch zu anderen interessanten Vorlesungseinheiten. Alles was ich, selbst auf Nachbitte von der chinesischen Seite bekam, war eine Veranstaltungsliste, ähnlich zu der die auch auf der Kooperationsseite zu finden ist. Jedoch wollte ich Informationen zu allen Vorlesungen. Und mein Gefühl, dass eine Universität wie diese viel mehr zu bieten hat als ein paar Kurse die man sich hätte als „Studium Generale“ anrechnen lassen können, hat mich nicht enttäuscht. Einen vollständige Liste aller Kurse bekam ich jedoch erst in der „International School“ im Aushang zu Gesicht, und dies auch nicht am ersten Tag. Womit man also damit rechnen kann, dass es zu einem früherem Zeitpunkt selbst für die chinesische Seite es unmöglich war, mir derartige Informationen zukommen zu lassen.

3 Das Universitätsleben

Die Beijing University of Aeronautics and Astronautics (BUAA) im Norden von Beijing ist eine Campusuniversität die wirklich alles zu bieten hat was das Herz begehrt. Wer hier etwas nicht findet, der hat einfach noch nicht überall nachgesehen. Neben einer reichhaltigen Auswahl an Mensen gibt es eine Bank, Restaurants, Straßenstände, eine Bibliothek, Supermärkte, Friseure und unzählige kleine Läden die man überall, z.T. auch gut versteckt, auffinden kann. In diesen bekommt man wirklich alles angeboten was das Land zu bieten hat, selbst ein Souvenirshop der BUAA ist nach forscher Suche in einem Kellertrakt nahe der Hauptmensa zu finden. Außerdem wird fast überall das bargeldlose Bezahlverfahren der Universität angeboten, welches mittels Studentenausweis realisiert wird.

Zu dem kommt auch noch ein überragendes Angebot an Sportmöglichkeiten. Wer also eine Runde Basketball, Fußball, (Tisch-)Tennis, oder einfach nur ein paar Gewichte stemmen will, dem ist hier auf jeden Fall weiter zu helfen. Selbst ein Hallenbad kann man im Herzen des Universitätsgeländes finden. Ich für meinen Teil habe mich jedoch lediglich auf Tischtennis und Laufen beschränkt, so dass ich dort nicht komplett degeneriere. Und außerdem gibt es doch dort so viele bessere Möglichkeiten seine Zeit zu verbringen als Sport zu treiben.

3.1 Die Ankunft

Nach einem ca. 10 stündigen Flug wurden wir, d.h. Hannes Theunert(ein Mitstreiter für das Auslandssemester) und ich, pünktlich von Chenxi vom Beijing-Airport abgeholt. Chenxi hat zur selben Zeit wie wir seinen Auslandsaufenthalt vor sich gehabt, und ist just einen Tage später nach Deutschland, an die UPB, gereist. Nach einer etwas längeren Taxifahrt sind wir dann am Studentenwohnheim DaYunCun angekommen. Dort trafen wir dann auch schon auf Jonathan, ein Student aus dem letzten Austauschprogramm, der noch seine letzten Wochen hier genossen hat.

Leider lief am Anfang nicht alles so glatt wie wir uns das vorgestellt haben. Wir wurden zwar vorgewarnt das zu unserer Ankunft hier immer noch das Frühlingsfest herrscht, dass die Stadt jedoch dermaßen leergefegt ist habe ich mir dann wirklich doch nicht so vorstellen können. Alle Büros der Beihang² hatten geschlossen, was also hieß, dass uns noch keine Wohnung im DaYuCun zugeteilt werden konnte. Somit mussten wir dann für 90Kuai/Nacht (ca. 10€) in einer Jugendherberge nahe dem Tian'an Men Platz un-

²chin. Abk. Beijing Hangkong Hangtian Daxue (Beijing University of Aeronautics and Astronautics)

terkommen. Zum Glücke stand uns aber zu fast jeder Zeit Jonathan mit Rat und Tat zur Seite, denn ohne ein sicheres Chinesisch ist man hier wirklich aufgeschmissen. An dieser Stelle möchte ich mich auch noch einmal herzlichst bei ihm bedanken, denn er hat uns in den ersten paar Tagen wirklich alles Wichtige gezeigt und uns quasi an die Hand genommen.

Nachdem dann auch alle Organe der BUAA am 1. März ihre Funktion wieder aufnahmen, stellte uns Frau Prof. YuanMei einen sehr netten Studenten namens Gong Cheng aus ihrem Fachbereich zur Seite. Dieser führte uns zum „Foreigners Students Dormitory“, wo er uns bei allen Bürokratischen Angelegenheiten weiter half. Bei der Registrierung die wir dort durchführen mussten wurden alle Daten aufgenommen um einen Studen-tenausweis an zu fertigen, eine Wohnung im Wohnheim DaYunCun zu geteilt und eine Auslandskrankenversicherung für 300Kuai abgeschlossen. Gegen diese kann man sich übrigens nicht wehren und muss abgeschlossen werden, selbst wenn man eine Eigene vorlegen kann.

3.2 Das Wohnheim

Das DaYunCun, was so viel wie „Großes Dorf des Schicksals“ heißt, ist gar nicht so schlecht wie es zu Anfang den Anschein hat. Auf ca. 14 Quadratmetern teilt man sich ein Zimmer, Toilette, TV und Waschbecken mit seinem Zimmergenossen. Dieses Zimmer ist über einen kleinen Vorraum mit einem Weiteren verbunden, welches auch noch einmal 2 Studenten beherbergt, mit denen man sich einen Kühlschrank, Wasser- und Elektrizitätskosten teilen muss. Nach den ersten Anzeichen von Missmut habe ich meine Zimmergenossen jedoch immer mehr zu schätzen zu wissen. Sinardi, mein Indonesischer Zimmergenosse, war sehr aufgeschlossen und hilfsbereit. Mit seinen „do’s and dont’s“ und weiteren Ratschlägen stand er mir immer zur Seite und eine Person die sich in Beijing auskennt und zudem noch gutes Englisch beherrscht, ist wirklich rar und unbezahlbar.

Nun aber zu weiteren Fakten des DaYunCun. Und zwar ist ein Zimmer inkl. Mitbewohner für 550Kuai/Monat zu haben. Das Geld ist bei der Registrierung komplett zzgl. 400Kuai Pfand zu entrichten. Man sollte also schon genug Geld bei der Registrierung parat haben. Übrigens fallen noch zusätzliche Kosten für Wasser, Strom und 2Mbit/s Flatrate an, die sich auf ca. 400Kuai/Monat summieren. Der Strom muss immer nach einem „Prepaid“ Verfahren eingekauft werden. Dafür muss man eine entsprechende Chipkarte der Elektrizitätswerke bei der Bank, Post oder bei einem Büro dieser Werke vorlegen und diese mit Einheiten aufladen. Zum Glück haben sich darum immer meine Koreani-

schen Zimmernachbarn gekümmert, da diese mit ihrem chinesischem Bankkonto lange Wartezeiten umgehen konnten und somit die Karte immer am nächsten Bankautomaten aufladen konnten. Für das Internet brauch man nur ein Modem. Die Zugangsinformationen werden wieder „Prepaid“-mäßig bei einem Laden seiner Wahl eingekauft. Ein Zugang ist einen Monat gültig und es kann zwischen 1Mbit/s für 80Kuai oder 2Mbit/s für 120Kuai entschieden werden.

3.3 Sprachkurse in der International School

Die intensiv Sprachkurse der International School sind das, wo ich mein Hauptaugenmerk drauf gelegt habe. Mit insgesamt 24 Stunden Unterricht pro Woche und einer zzgl. Nach- und Vorbereitung sind diese nicht nur fordernd. Sie bieten somit auch eine einzigartige Möglichkeit die chinesische Sprache, in einer Art zu lernen und zu vertiefen, wie dies in Deutschland in keinsten Weise möglich gewesen wäre. Der Kurs bestand aus den Fächern Sprechen (8 Std./Woche), Lesen (8 Std./Woche), Hörverstehen (4 Std./Woche) und Schreiben (4 Std./Woche). In den beiden erstgenannten gab es zur Semesterhälfte und zum Semesterende ein Examen. Zum Hörverstehen am Ende und zum Schreiben gar keines. Durch eine intensive Mitarbeit und die Möglichkeit, dass man das Gelernte unmittelbar auf der Straße anwenden kann, ist ein wirklicher Lernerfolg nach kürzester Zeit zu verzeichnen gewesen. Denn soviel ich auch schon vorher in Deutschland gelernt habe, so kam es mir vor das es mir nichts gebracht hat. Um die gesprochene Sprache zu verstehen bedarf es intensiver Anwendung und Pflege. Und das mir dann schon nach kurzer Zeit Silben von den Lippe flossen, welche die Chinesen auch ohne einen fragenden Blick erwidern konnten, hat meine Motivation diese Sprache auch weiterhin zu verfolgen nur gestärkt.

3.4 Vorlesung und Projekt an der BUAA

Zusätzlich zu den Sprachkursen habe ich mir sehr viele native Vorlesungen, Gastvorträge, oder Vorträge von Absolventen auch an anderen Universitäten angehört. Das Projekt, welches mir bei Antritt meiner Reise nahe gelegt wurde habe ich zu Gunsten der Sprachkurse abgebrochen. Nicht das es mir nicht zugesagt hätte. Ganz im Gegenteil. Sogar wurde mir von Herrn Prof. Dr. Qin das Angebot gemacht, ihm meine ganz eigene Idee zu unterbreiten. Er bot mir an, mir aus seinen Pool an Arbeiten seines Fachgebietes ein Thema heraus zu picken und darauf meine eigenen Gedanken an zu wenden. Dennoch habe ich mich nachträglich dagegen entschieden. Denn noch einmal die Möglichkeit zu

bekommen, eine fremde Sprache in einer derartigen Intensität zu lernen schien mir als so unwahrscheinlich, so dass ich meine Ressourcen und Energien umdisponierte und auf die Sprachkurse verteilte.

4 Kulturelle Erfahrungen

Nun aber endlich zum spannenden Teil meines Berichtes. Denn mag das Unileben doch noch so schön sein. Das was wirklich polarisiert und Eindrücke hinterlässt sind nicht die Vorlesungen sondern die Menschen, deren Kulturen und das Land.

4.1 Ausflüge

4.1.1 Shanghai

Am 25. Februar haben wir uns zu einem sehr spontanen Trip nach Shanghai entschlossen, da ja alle Organe der BUAA zu diesem Zeitpunkt geschlossen hatten. Mit dem Nachtzug für 600 Kuai (Softsleeper) sind wir am nächsten Morgen am Shanghaier Hauptbahnhof, der sich ziemlich zentral befindet, angekommen. Nachdem wir uns um eine Unterkunft in einem Youth Hostel nahe dem Renmin-Square gekümmert haben fing unsere Sightseeing-Tour durch die wohl westlichste Stadt Chinas an. Leider war unsere Zeit sehr begrenzt. Doch habe wir diese mit einem Besuch des Jin-Mao-Tower, der Altstadt, einem Kulturmuseum und mit natürlich vielen weiteren kleinen aber einprägsamen Eindrücken, die wir in den Gassen dieser wirklich schnelllebigen Metropole sammelten, gut genutzt. Das wohl faszinierendste Erlebnis auf dieser Reise unterbreitete sich uns, als wir den wohl jetzt meist frequentierten Sightseeing-Spot mitten in der Nacht, menschenleer auffanden. „The Bund“, welches eine Uferpromenade entlang des Huangpu-Flusses mit einem einmaligem Ausblick auf die Shanghaier-Skyline ist, war zu unserer Besuchszeit unter Konstruktion für die Expo, jedoch schon fast fertig und begehbar. Somit haben wir es uns nicht nehmen lassen dieses einmalige Erlebnis wahr zu nehmen.

4.1.2 Datong

Als wir aus dem Zug nach Datong ausstiegen, haben wir sofort bemerkt, was dieser Stadt in den letzten Jahren diesen finanziellen Aufschwung verschaffte. Denn diese Stadt ist nicht nur berühmt dafür, dass sie einst hundert Jahre lang Hauptstadt von China war, sondern ist sie auch eines der größten Anbaugelände für Kohle. Diese verlässt in scheinbar endlosen Zügen den Bahnhof um den nicht enden wollenden Energiehunger Chinas zu stillen. Und dessen Geruch und Staub ist hier allgegenwärtig.

Doch ist nicht die Stadt unser Objekt der Begierde gewesen, sondern vielmehr der Hängende Tempel und die Gemäuer und Anlagen aus der Wei-Dynastie. Diese sind allesamt taoistisch geprägt und dessen Lage auf dem Berg Heng Shan, der einen der fünf heiligen

taoistischen Berge Chinas darstellt, bieten einem ein wirklich unglaubliches Ambiente. Den Abschluss unserer Reise machten wir mit einem Besuch bei den Yunggang Grotten mit ihren 50,000 Buddha Statuen 16km westlich von Datong. Diese sind dort in allen Arten und Größen vertreten und bieten mit 27m einen den wohl größten in Stein gehauenen Buddhas.

4.1.3 Hong Kong

Diese Stadt offeriert einem wirklich alles. Der Mix aus Leuchtreklame, engen, verbauten Gassen, der Fülle an Internationalität und die Nähe zum tropischen Klima welches in dieser Weltstadt ein kuriozes Grün hervorbringt, ist in jedem Fall ein Besuch wert gewesen. Wieder einmal hatten wir bestimmt zu wenig Zeit gehabt. Von den 3 Tagen die wir hatten, verbrachten wir einen auf dem Victoria-Hill auf welchen man sich schon mal verlaufen kann. Dieser bietet jedoch Regenwaldfeeling pur. Nach dem Aufstieg mit einer Zahnradbahn aus dem verbauten Hong Kong auf diesen Berg, offenbarte sich uns die grüne Lunge dieser Stadt. Noch nie gesehene Pflanzen und laut krächzende Tiere erfüllen dieses Gebiet, was mit seinem Ausblick auf die darunter liegende Zivilisation einen absolut surrealen Eindruck hinterließ.

Nachdem wir dann noch einen Tag dem Stadtleben und seinen typischen Touristenattraktionen geopfert haben, machten wir uns auf den Weg nach Macau. Diese Insel mit Portugiesischem Flair war zwar nett an zu sehen, hatte uns aber leider nicht viel zu bieten.

4.1.4 Beijing

Auch Beijing ist mehr als nur einen Ausflug wert. Mit seinen Hauptattraktionen wie dem Tian'An Men Platz bietet diese Stadt auch viele Parks und Tempel die sich einen Blick gelohnt haben. Viel schöner fand ich es jedoch, mir das einfache Leben an zu schauen. Sich auf das Rad zu setzen und einmal ziellos umher zu fahren. Denn genau dann sieht man auch mal das echte Beijinger Leben was durchaus um Längen wunderbarer sein kann als jede tote Statue oder frischgestrichener Tempel. Zum Beispiel erlangt man Eindrücke um 5 Uhr morgens, welche einem China gerecht werden was man vorher nie so gesehen hat. Denn um diese Uhrzeiten regiert nicht der neumodische Rush der alle Leute zur Arbeit drängt, sondern vielmehr eine Ruhe und Gelassenheit dieses Volkes welche mich erstaunen lassen hat. Wo man doch dachte das diese Menschen vielmehr nur funktionieren, sieht man sie wo immer auch nur ein grünes Fleckchen Erde ist diskutieren, spielen, Gymnastik zelebrieren oder einfach nur entspannen.

4.2 Essen

Die wohl meist gefragte Frage seid ich wieder hier bin ist: "Wie ist denn das Esse". Und ich weiß nun das es um Welten besser ist als das was man hier beim „Chinamann“ um die Ecke bekommt. Natürlich muss man seine Ansprüche in Sachen Hygiene ein wenig her runter schrauben. Allerdings können solche Etablissement die für einen Zehntel des Preises ihr Essen verkaufen, verständlicherweise auch nicht den gewohnten Standards entsprechen. Was allerdings mit Ausnahme für die zahlreichen Mensen auf dem Unigelände gilt. Diese bieten alle Arten von Kostbarkeiten für ca. 5 bis 15Kuai bei einem doch sehr ordentlichem Standard.

Sonst gibt es natürlich auch noch Franchiseunternehmen auf chinesischer und Amerikanischer Art. Jedoch bekommt man die wirklich Spezialitäten wie das „Preserved Egg“, Frosch, Hund, Hühnerbeine, ..., und halt alles andere was noch kriechen und fleuchen kann nur eben in chinesischen Restaurants. Und je mehr Leute man zum Essen mitnimmt, desto interessanter wird es auch. Denn anders als in unseren Restaurants, bestellt man jede Beilage einzeln, so dass je mehr Leute anwesend sind, auch pro Person variantenreicher gegessen werden kann.

4.3 Chinesische Mentalität

Die Chinesen sind ein wunderbares Volk. Natürlich darf man nicht jedem blind vertrauen, aber grundsätzlich strahlt deren Mentalität Höflichkeit und Hilfsbereitschaft aus. Sie sind immer für einen Smalltalk zu haben und helfen einem Hilfsbedürftigen Ausländer solange weiter, bis er auch das erreicht hat was er wollte.

Womit man sich jedoch nicht anlegen sollte ist die chinesische Bürokratie. Mag sie auch ab und zu einmal effizient sein, so grenzt Sie manchmal an Impertinenz. Grundsätzlich ist erst einmal nichts offiziell ohne einen roten Stempel. Und Angelegenheiten, die zuvor als unanfechtbar galten, werden durch ständige verbale Penetration oder einer Person die mehr Geld verdient schlagartig lösbar.

4.4 Von A nach B

Die großen Städte sind grundsätzlich alle gut vernetzt. In Peking z.B. kommt man zu jeder Uhrzeit sehr günstig überall hin. Die U-Bahn kostet nur 2Kuai und hat auch keine Tarifzonen. Bei den Taxis haben wir uns immer nur auf die Offiziellen verlassen die uns für 2Kuai/km überall hingebacht haben. Das ultimative Verkehrsmittel ist und bleibt jedoch das Fahrrad in Beijing. Für 200Kuai bekommt man schon ein Brauchbares welches

gerade für kleine Ausflüge perfekt ist. Und zu Fuß würde ich es keinem raten. Denn was auf der Karte gar nicht so weit aussieht ist in Wirklichkeit ein halber Tagesmarsch. Eines sollte man sich immer vor Augen halten. Die Maßstäbe in chinesischen Städten sind zum Teil astronomisch.

5 Nachwort

Was kann ich sagen außer dass ich mich bei all denen bedanken kann die mir dies ermöglichen und das ich jedem meinen Neid aussprechen kann, der diese Erfahrung noch vor sich stehen hat. Ganz klar hat dieses Auslandssemester meinen Gedankenhorizont erweitert und ich sehe mich gewappnete für neue, noch größere Herausforderungen. Natürlich werde ich das Gelernte nicht vergehen lassen, sondern sehe diesen Einfluss der chinesischen Kultur und Sprache auf mich als Sprungbrett zu neuen und weiteren Erlebnissen. Dieses Austauschprogramm ermöglichte mir mit einer fremden Kultur in Kontakt zu kommen und somit erste Samen zu sähen für einen Spross der Dank dieser Prägungen noch viele Früchte tragen wird.